

EIN EIGENARTIG VERTRACKTES SPIEL

Text im Katalog *PANDORA: women beyon borders* – Antikenmuseum, Basel, 1996

von *Claudia Spinelli*

Das zentrale Interesse, welches das gesamte Schaffen von Verena Thürkauf durchzieht, gilt der Frage nach der Beziehung von Körper und Raum. Dies gilt auch für die kleine Vitrine, welche die Künstlerin für die Ausstellung „Pandora - Women Beyond Borders“ zur Verfügung gestellt hat. Im musealen Kontext besetzen Vitrinen eine doppelte Funktion. Einerseits dienen sie der Präsentation, also Hervorhebung eines Objektes, andererseits schützen sie vor unbefugtem Zugriff und Beschädigung. Die Glasflächen markieren eine Grenze zwischen dem funktionsbetonten Raum des Alltags und einer Sphäre, die allein dem Kunstwerk vorbehalten ist. Durch die Transparenz des Glases bleiben Innenraum und Aussenraum aber trotzdem miteinander verbunden.

In Verena Thürkaufs Version einer Museumsvitrine fehlt das Ausstellungsobjekt. Stattdessen finden sich eine ganze Reihe von Hinweisen, die man auf das verschwundene Ausstellungsstücke beziehen könnte: lapidare Klebestreifenmarkierungen auf dem Boden der Vitrine und Beschriftungen auf den Glasflächen. Jede Glasfläche trägt einen Begriff: FRONT, BACK, ANOTHER, ONE. Die Leserichtung orientiert sich irritierenderweise nicht nach aussen hin, sondern ist auf das Innere der Vitrine gerichtet, sodass wir, wo immer wir auch stehen, denjenigen Begriff, der sich uns am nächsten befindet, seitenverkehrt, denjenigen auf der gegenüberliegenden Seite aber richtig lesen. Auch der Versuch, uns ins Innere der Vitrine, also an die Stelle des verschwundenen Ausstellungsobjektes zu denken, hebt die Irritation nicht auf. Denn eigenartigerweise befindet sich BACK nicht auf der Seite, die FRONT gegenüberliegt, sondern auf der danebenliegenden Glasscheibe. Es ist unmöglich ONE, ANOTHER, BACK und FRONT auf ein einzelnes Zentrum zu beziehen. Von jedem Standpunkt aus, sei er real oder imaginär, sehen wir uns gezwungen, die vier Begriffe in ein System räumlicher Bezüge einzubauen, zu dem nicht nur das verschwundene Objekt, das Innere der Vitrine, sondern auch der an die Vitrine anschliessende Aussenraum gehört. Ein eigenartig vertracktes Spiel voller Widerspruch und Mehrdeutigkeit.



R A U M 1996
Glasvitrine mit inweniger Beschriftung
30x19x15 cm
Klebebandmarkierung auf Holzbasis
Foto: Serge Hasenböhler